

KOMMUNALES

Rat Winkelsett beschließt soliden Etat

Winkelsett – Der am Dienstagabend einstimmig vom Rat verabschiedete Haushalt der Gemeinde Winkelsett für 2023 beinhaltet als einzige investive Maßnahme weitere 185.000 Euro für den Breitbandausbau. Die voraussichtlich 2025 endende dritte Ausbaustufe sei gestartet, erwähnte Bürgermeister Bert Mahlstedt. Ob die Gemeinde Winkelsett eher am Anfang oder zum Ende hin zum Zuge komme, sei noch unklar. Eine Liste, aus der das hervorgehe, werde der Landkreis zu gegebener Zeit auf seine Website stellen. Jeweils 185.000 Euro hatte Winkelsett auch schon in den Haushaltsjahren 2021 und 2022 eingeplant. „Wir sammeln das Geld für den Breitbandausbau an“, erläuterte Samtgemeindekämmerer Ingo Fichter. „Solide“ und „unaufgeregt“ nannte Bert Mahlstedt den Winkelsetter Haushalt 2023. Die Gemeinde ist schuldenfrei und verfügt über ein üppiges Guthaben, für das sie nun auch wieder Zinsen erwarten darf. Der Etat sieht weder eine Kreditaufnahme noch Verpflichtungsermächtigungen vor. Durch das Haushaltsjahr 2022 sei die Gemeinde Winkelsett „besser als erwartet“ gekommen, merkte der Bürgermeister an.

Die Hebesätze bewegen sich 2023 mit – unverändert – 350 Prozent (Grundsteuer A/B) und 380 Prozent (Gewerbesteuer) im Vergleich mit den anderen sieben Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Harpstedt am unteren Ende der Skala. Im Ergebnisset klafft ein Defizit von 91.500 Euro, das aber aus Vorjahresüberschüssen gedeckt werden kann. Die abzuführende Kreisumlage steigt gegenüber dem Ist-Wert 2022 um 1024 auf 214.200 Euro – und die Samtgemeindeumlage um 11.954 auf 372.800 Euro. An Einnahmen (in Klammern die Ist-Zahlen für 2022) erhofft sich Winkelsett 68.000 (68.275,53) Euro aus der Grundsteuer A, 43.000 (49.503,67) Euro aus der Grundsteuer B, 200.000 (211.083,67) Euro aus der Gewerbesteuer sowie 240.000 (258.335) Euro aus Einkommensteueranteilen, 20.000 (19.707) Euro aus Umsatzsteueranteilen und 3.700 (3.452,75) Euro aus der Hundesteuer. Außerdem rechnet die Gemeinde – wie 2022 – mit 25.000 Euro aus Konzessionsabgaben. Auf mittlere Sicht hat sie investiv die anteilige Mitfinanzierung der Radwege entlang der K6 (von Beckeln über Hackfeld bis Winkelsett), der K5 (von Reckum bis Colnrade) und der K225 (von Reckum bis Wildeshausen) vor der Brust. Letztere Maßnahme kommt wohl schon sehr bald. Der Landkreis rechnet laut Bert Mahlstedt damit, dass die Arbeiten im ersten Halbjahr 2023 beginnen. Der Bürgermeister ist diesbezüglich noch skeptisch, zumal bei Baumaßnahmen „fast immer Verzögerungen eintreten“.

Prospektion steht an

Harpstedt – Die Prospektion im künftigen Harpstedter Wohngebiet „Am Schützenplatz“ startet nach den Worten von Gemeindedirektor Yves Nagel voraussichtlich noch in der laufenden Woche. Eine solche archäologische Untersuchung muss den Erschließungsmaßnahmen naturgemäß vorausgehen.

Das kleine Einmaleins des Sterbens Warum die „Letzte Hilfe“ genauso viel Gewicht haben sollte wie die Erste Hilfe

VON JÜRGEN BOHLKEN

Harpstedt – Worum es bei der „Letzten Hilfe“ gehe? „Um das kleine Einmaleins des Sterbens“, erwidert Susanne Dinklage geradeheraus auf diese Frage. Zusammen mit Manuela Nedjari hat sie auf Einladung des Hospizvereins schon viermal einen Kurs zu genau diesem Thema für bis zu zehn Interessenten in Harpstedt geleitet.

„Alles wird im Leben geplant. Mit dem Tod aber will keiner was zu tun haben“, weiß Lydia Uhlhorn. Wie Elke Wachendorf und Doreen Bingger hat sie sich auf die „Letzte Hilfe“ eingelassen und an einem Lehrgang teilgenommen. „Der Kurs geht über drei Stunden. Man erfährt, wie man mit nahendem Tod im persönlichen Umfeld umgehen und dem Sterbenden Hilfestellungen geben kann, damit man selbst besser für eine solche Situation gerüstet ist“, bekräftigt die Hospizvereinsvorsitzende Wibke Strodthoff.

Der Kurs gliedert sich in vier Module, erläutert Susanne Dinklage. Im ersten Teil gehe es darum, Sterben als Teil des Lebens zu begreifen, und im zweiten um das „Vorsorgen und Entscheiden“. Das dritte Modul beinhalte praxisnahe Tipps; das vierte behandle das Thema „Abschied nehmen“. Menschen, die schon einmal einem Angehörigen auf seinem letzten Weg zur Seite gestanden hätten, könne der Kursbesuch durchaus das gute Gefühl geben, in der Sterbegleitung „alles richtig gemacht“ zu haben. Solches Feedback ist den Dozentinnen jedenfalls schon zu Ohren gekommen. „Der Kurs spricht auch Menschen an, deren Eltern schon älter sind. Sie wissen,



Sie untermauern im Domizil des Hospizvereins die Bedeutung der „Letzten Hilfe“: Elke Kopmann-Cordes, Lydia Uhlhorn, Elke Wachendorf, Wibke Strodthoff, Doreen Bingger und Susanne Dinklage (von links).

das irgendwann die Situation eintritt, in der sie Abschied nehmen müssen, und wollen sich darauf vorbereiten“, sagt die zweite Hospizvereinsvorsitzende Elke Kopmann-Cordes. Sehr ansprechend findet Wibke Strodthoff das Kursformat: Die „Letzte Hilfe“ werde nicht in Vorträgen vermittelt, sondern in einer lebendigen Art und Weise – unter Einbeziehung der Teilnehmenden: „Man sitzt nicht nur da und hört sich etwas über das Sterben und den Tod an, sondern kommt ins Gespräch.“

Das Zulassen von Emotionen, ausgelöst durch schmerzhaftes Erinnerungen oder Vorahnungen, gehört zu den Dingen, mit denen die Kursleiterinnen umgehen können müssen. Es seien oft

Termin für den nächsten Kurs: 6. März

Der nächste „Letzte Hilfe“-Kurs in Harpstedt läuft am Montag, 6. März, von 18 bis 21 Uhr. Anmeldungen nimmt die zweite Vorsitzende des Hospizvereins, Elke Kopmann-Cordes, unter Telefon 04244/7813 entgegen. Wer keinen Platz bekommt, kann sich auf eine Warteliste setzen lassen.

kleine Hinweise, „die zum Nachdenken anregen“ und die „man auf sich selber projizieren kann“, schildert Elke Wachendorf ihre „Letzte Hilfe“-Kurs Erfahrung. Das Gefühl, das sich hinterher bei ihr einstellte: „Sollte ich in meinem Umfeld mit Tod konfrontiert werden, bin ich nicht total unvorbereitet, sondern habe etwas an die Hand gekriegt.“ Außerdem sei ihr die Wichtigkeit der Vorsorge (Patientenverfü-

Mund etwas Normales. Dem Austrocknen muss dann aber keineswegs zwingend mit Kamillentee begegnet werden. Es darf durchaus Sekt sein, wenn ihn der Sterbende gern getrunken hat. Die Biografie lässt sich so in die Mundpflege einbeziehen.“

Wibke Strodthoff ergänzt: „Alles, was der Sterbende mag, ist in diesem Moment gut. Der Mensch mit seinen Bedürfnissen steht komplett im Vordergrund.“

Doreen Bingger fühlt sich durch den Kursbesuch sogar irgendwie gestärkt. Ihre Meinung: „Jeder macht die Erste Hilfe, aber nur wenige Leute kümmern sich um die Letzte Hilfe. Eigentlich müsste beides gleichwertig sein. Man sollte sowohl das eine als auch das andere machen.“

Ein später, aber gut durchdachter Internetauftritt

Website winkelsett.de ist freigeschaltet / „Visitenkarten“ örtlicher Künstler sind eine Besonderheit

Winkelsett – Der schnellste Weg auf die am Montag online gestellte Website der Gemeinde Winkelsett führt über die Eingabe der Domain winkelsett.de. Die Suche via Google, Yahoo, Bing und Co. läuft im Moment ins Leere. Für die Suchmaschinen ist die Website noch ziemlich unsichtbar. Der User findet den Wikipedia-Eintrag zur Gemeinde zwar sofort, stößt aber ansonsten sehr viel früher auf das Bestattungunternehmen Winkelsett und ein von einem großen Versandhandel angepriesenes „Winkel-Set“ als auf den kommunalen Online-Auftritt.

„Man lobt sich ja nicht gern selbst, aber ich muss trotzdem sagen, dass wir das gut hingekriegt haben“, urteilt Bürgermeister Bert Mahlstedt am Dienstag im Rat über die Homepage, in der viel Eigenarbeit der Kommunalpolitiker steckt. Für das „Rückgrat“ der Website habe Ratsherr Florian Fender mit seinem technischen Sachverstand gesorgt.

Da Winkelsett ohnehin lange unterversorgt war (und immer noch ist), was den Zugang zu schnellem Internet angeht, hatte es die Kommune mit dem Online-Auftritt nicht besonders eilig. Die anderen Außengemeinden der Samtgemeinde Harpstedt waren schneller. Dafür liefert Winkelsett aber nun ein Ergebnis ab, das Maßstäbe setzt, offenbarte die Präsentation der Website im Rat.

Sogar in der Gemeinde beheimatete Künstler finden sich jeweils mit etwas Text,

einem Foto und einem Link zu ihrer eigenen Homepage auf winkelsett.de wieder. Solche „Visitenkarten“ sollen auch die heimischen Unternehmen hinterlassen dürfen. „Das ist in Arbeit“, sagte Bert Mahlstedt. Während der Ratssitzung kam die Anregung, renommierte Pferdehöfe und Reitställe ebenfalls einzubeziehen.

Grundsätzliche Angaben zur Gemeinde auf der Website streifen etwa die Historie und erklären das Wappen mit Rautopf und Reckumer Steinen (zu den beiden Großsteingräbern gibt es ein kurzes „Extrakapitel“). Auch die kleinsten Ortsteile werden erwähnt.

Eine Bildergalerie rückt die landschaftlichen Reize ins rechte Licht. Der Bürgermeister dankte Anke Rübensch und Frank Lohmann für zur Verfügung gestellte Fotos. Die Ratsmitglieder sind jeweils mit Konterfei und Mailadresse online zu finden. Der Bürgermeister taucht zusätzlich unter dem Button „Kontakt“ mit Telefon- und Faxnummer sowie der gemeindlichen Mailadresse auf. Optional kann ein Kontaktformular genutzt werden, um ein Anliegen vorzubringen.

Die örtlichen Vereine hinterlassen mit ihren Kontaktdaten ebenfalls je eine „Visitenkarte“. Die Website verschafft dem Nutzer überdies Zugang zu allen für die Gemeinde relevanten Satzungen, und zwar mit Downloadmöglichkeit.

Verlinkungen mit dem Bürgerserviceportal der Samt-



Modern und anwenderfreundlich: der Internetauftritt der Gemeinde Winkelsett.

meinde Harpstedt, dem Geoportal sowie dem Onlineauftritt des Landkreises Oldenburg und der Website der Samtgemeindefeuerwehr wirken durchdacht.

Der Nutzer findet sich auf winkelsett.de dank übersichtlich angeordneter Buttons mit prägnanten Oberbegriffen gut zurecht. Selbst das Aufspüren von Bebauungsplänen oder den Ergebnissen der letzten Kommunalwahl gestaltet sich unkompliziert. Eine Notruftafel erweist sich als nützlich, „Extra“.

In seine Danksagungen für Hilfen im Zusammenhang mit der Erstellung der Homepage bezog der Bürgermeister auch Gerold Schäfer und Kai-Uwe Pfänder (stellvertretend für den Heimatbund zwischen Dehmse und Hunte), die Samtgemeindearchivar Günter Kastendieck und Friedrich zur Hellen, den Ers-

ten Samtgemeinderat Ingo Fichter sowie die „IT-Abteilung im Amtshof mit Bernd Beuke und Patrick Manneck“ ein, ebenso die Untere Naturschutzbehörde.

Für die Homepage gelte, dass der Weg das Ziel sei. „Wir entwickeln uns mit unserem Internetauftritt sicherlich weiter, wenn vielleicht auch nicht in so großen Sprüngen. Für Feedback sind wir immer zu haben. Denn daraus können wir nur lernen, um uns zu verbessern“, bekräftigte Bert Mahlstedt.

Am Rande lobte er das Bürgerserviceportal der Samtgemeinde Harpstedt: „Man kann ein Anliegen eingeben und bekommt einen zuständigen Ansprechpartner angezeigt.“ Mahlstedt wertete das als einen ersten Schritt auf dem Weg zur Digitalisierung der Verwaltung. „Das lief unter dem Stichwort Kommu-

ne365. Das Onlinezugangsgesetz steht dahinter. Künftig soll ganz viel online machbar sein – sowohl in Richtung Bürger-Kommune als auch in die andere Richtung“, erläuterte Ingo Fichter. Zu den Dingen, die mit dem Ziel eines „virtuellen Rathauses“ via Internet möglich sein sollen, gehören etwa das Ab-/Ummelden des Wohnsitzes oder das Stellen von Anträgen. In Richtung Antragsteller soll wiederum das Erteilen von Genehmigungen, auch Baugenehmigungen, via Worldwide Web funktionieren.

„Das Onlinezugangsgesetz hätte eigentlich schon umgesetzt sein sollen, ist aber – wie vieles – noch nicht komplett umgesetzt“, sagte Fichter und fügte hinzu: „Es gibt einen Termin, bis zu dem das endgültig erledigt sein soll. Wir arbeiten daran.“ boh

KOMMUNALES

Ex-Ratsfrau regt Wasserspiel für Burggraben an

Harpstedt – Für den Burggraben in Harpstedt wünscht sich Elke Wachendorf wieder „eine Fontäne“, also einen Springbrunnen oder ein Wasserspiel. Das bekräftigte sie am Montag während der Einwohnerfragestunde zu Beginn der Fleckenratssitzung im Hotel „Zur Wasserburg“. Die Anregung sei schon häufiger zur Sprache gekommen. „Wie sieht das der Gemeinderat jetzt? Würde das der Attraktivitätssteigerung Harpstedts, dem Tourismus und dem Ortsbild guttun?“, hinterfragte die frühere Ratsfrau. Ein Angebot hat sie inzwischen selbst von Jan Bode (Firma Knolle) eingeholt, damit sich der Rat ein Bild vom ungefähren Kostenrahmen machen kann. „Ich weiß, dass auch die Samtgemeinde im Boot ist“, sagte Wachendorf. Gleichwohl konnte sie sich vorstellen, dass der Fleckenrat, der von dem Wasserspiel profitieren würde, die Maßnahme umsetzt und finanziert. Der stellvertretende Fleckenbürgermeister Horst Hackfeld (HBL) regte an, der Verkehrs- und Verschönerungsverein (VVV) möge bei der VR Bank in Erfahrung bringen, ob die „Fontäne“ als Crowdfunding-Projekt in Betracht käme. Er spielte den redensartigen Ball damit an Wachendorf zurück, die im VVV-Vorstand als stellvertretende Vorsitzende fungiert. Ihre Reaktion darauf: „Wie das modifiziert werden kann, ist eine andere Sache.“

Wachendorf wollte das eingeholte Angebot als Gesprächsgrundlage für den Fleckenrat verstanden wissen. Wenn die Zuständigkeit aber bei der Samtgemeinde gesehen werde, komme sie am Donnerstag gern noch einmal wieder, kündigte sie mit Blick auf die heutige Sitzung des Bau- und Planungsausschusses an. Zuletzt sei der Springbrunnen 2019 zur Sprache gekommen. „Der damalige Samtgemeindebürgermeister Herwig Wöbse war nicht abgeneigt“, beschrieb Wachendorf ihren Eindruck.

„380-kV-Leitung geht ans Netz“

Colnrade/Winkelsett/Prinzhöfte – Die 380-kV-Leitung von Ganderkesee nach St. Hülfe, die als Freileitung durch die Gemeinden Prinzhöfte, Winkelsett und Colnrade führt, soll in Kürze ans Netz gehen. Das hat Winkelsetts Bürgermeister Bert Mahlstedt am Dienstag im Gemeinderat berichtet. Von einem genauen Termin habe er bislang keine Kenntnis. Im Zusammenhang mit dem Großprojekt solle es noch Erdungsmaßnahmen an Gasleitungen geben. Was die Ausbesserung der von Netzbetreiber TenneT für den Stromleitungsbau auf Winkelsetter Gebiet genutzten Wege angehe, komme „Bewegung“ in das Thema. Mahlstedt rechnet damit, dass im laufenden Jahr eine Einigung erzielt wird.

Kontakt

Redaktion Harpstedt (0 44 31) Jürgen Bohlken 9 89 11 42 Telefax 04244/96 53 173 redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13, 27793 Wildeshausen